

Christoph Sigrist, Pfarrer

Der reformierte Gottesmann am Zürcher Grossmünster war ein Spätzünder. Der FCZ interessierte ihn lange mehr als die Frauenwelt.

Weltwoche: Wer ist ein Mensch, der zu wenig Anerkennung bekommt?

Christoph Sigrist: Die vielen Frauen, und auch Männer, die in Heimen und daheim unsere Betagten betreuen und pflegen.

Weltwoche: Wo werden Sie am liebsten gestreichelt?

Sigrist: Am immer weisser werdenden Bart.

Weltwoche: Wie viel verdienen Sie?

Sigrist: Ich verdiene als Pfarrer in einer 60-Prozent-Anstellung am Grossmünster so viel wie eine Lehrperson am Gymnasium mit entsprechend gleichen Anstellungsprozenten.

Weltwoche: Wovor fürchten Sie sich?

Sigrist: Ich leide an Flugangst.

Weltwoche: Wer ist Ihr Vorbild?

Sigrist: Dietrich Bonhoeffer.

Weltwoche: Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau am meisten?

Sigrist: Gradlinigkeit.

Weltwoche: Welcher Bundesrat ist überflüssig?

Sigrist: Keiner.

Weltwoche: Wessen Tagebuch würden Sie sofort lesen wollen?

Sigrist: Das Tagebuch von Ulrich Zwingli zwischen Oktober 1523 und April 1525: In dieser Zeit musste er im Grossmünster die Messe lesen, obwohl er wusste, dass der Rat entscheiden wird, das Abendmahl nach reformierter Tradition dann einmal einzuführen.

Weltwoche: Welche Ihrer wahrhaftigsten Überzeugungen würden nur die wenigsten Menschen mit Ihnen teilen?

Sigrist: Ich bin überzeugt, dass der Zuspruch an Bedeutung von meiner Person nicht vom Geld, vom Status oder von meiner Leistung abhängt, sondern von Gottes Zuspruch allein.

Weltwoche: Wie oft lügen Sie pro Tag?

Sigrist: Meine Absicht jeden Tag ist, nicht zu lügen.

Weltwoche: Glauben Sie an Gott?

Sigrist: Ja.

Weltwoche: Wann hatten Sie das erste Mal Sex?

Sigrist: Ich war ein Spätzünder. Der FCZ interessierte mich lange mehr.

Weltwoche: Wen oder was lesen Sie am liebsten?

Sigrist: Die Bibel.

Weltwoche: Was würden Sie dem Papst sagen?



«Meine Absicht jeden Tag ist, nicht zu lügen»: Seelsorger Sigrist.

Sigrist: Mein Bruder, tue um Gottes willen etwas Tapferes!

Weltwoche: Mit welcher bekannten Frau möchten Sie einen schönen Sommerabend verbringen?

Sigrist: Mit meiner Frau, denn nach fast vierzig Jahren ist sie mir die bekannteste Frau.

Weltwoche: Welche Kritik, die stimmt, möch-

ten Sie nie über sich hören?

Sigrist: Die Kritik, dass ich nicht zuhören kann.

Weltwoche: Was ist der beste Ratschlag, den Sie je bekommen haben?

Sigrist: Kein Schlag eines Rates, sondern der Wink einer Frage, die aus der Sackgasse führte.

Weltwoche: Was ist Ihr liebstes Vorurteil?

Sigrist: Pfarrer arbeiten nur am Sonntag, und dann auch nicht mehr zwanzig Minuten, wie es früher war.

Weltwoche: Würden Sie Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin einen Seitensprung verzeihen?

Sigrist: Ja, Verzeihen gehört zum christlichen Glauben.

Weltwoche: Warum sind Sie noch nicht Veganer?

Sigrist: Weil wir nicht im Paradies leben, sondern in der Welt.

Weltwoche: Sie dürfen ein neues Gesetz machen. Was gilt ab sofort?

Sigrist: Eine sinnvolle und praktikable Form des Grundeinkommens für alle und ein sozialer Dienst an der Gesellschaft (Sozial-, Militärdienst etc.), den alle zwanzigjährigen in der Schweiz lebenden Personen zu leisten haben.

Weltwoche: Haben Sie schon getötet?

Sigrist: Nein.

Weltwoche: Wer hat Sie am meisten geprägt?

Sigrist: Mein Vater und meine Mutter.

Weltwoche: Hätten Sie lieber eine andere Nationalität und wenn ja, welche?

Sigrist: Nein.

Weltwoche: Wen würden Sie sofort adoptieren wollen?

Sigrist: Jenes Flüchtlingskind ohne Namen, das aus dem Mittelmeer gerettet wurde und nun als Vollwaise wartet, Heimat und Geborgenheit zu bekommen.

Christoph Sigrist:
Diakoniewissenschaft. Kohlhammer. 156 S., Fr. 41.90